

OPERETTE ALS FREILICHTAUFFÜHRUNG IN OEKINGEN



Nachtstimmung in Oeking



Die Drei von der Tankstelle

Die Bühne Burgäschi führt vom 19. Juni bis zum 1. Juli 2025 auf der Hornusseranlage in Oeking die Oscar Straus-Operette «Drei Walzer» auf.

DIE WALZER

Bei den Produktionen der Bühne Burgäschi führt Melanie Gehrig Walthert Regie. Sie zeichnet sich auch für die Dramaturgie, fürs Bühnenbild und die Kostüme verantwortlich. Reimar Walthert leitet das Bühne Burgäschi Orchester. In diesem Jahr agieren zehn Sängerinnen und Sänger als Darstellerinnen und Darsteller. Ein zwanzigköpfiges Orchester lässt herrliche Musik ertönen.

Liebhaber von Walzermusik kommen auf ihre Rechnung, denn Oscar Straus verwendet in den ersten beiden Akten Musik seiner Namensvettern Johann Strauss Vater und Johann Strauss Sohn. Für den dritten Akt komponierte er eigene Musik, ebenfalls im Walzerstil.

GEDECKTE BESUCHERTRIBÜNE

Die Hornussergesellschaft Oeking betreibt ihren Sport nicht mehr. Ihr Clubhaus und die gepflegte Anlage an einem Waldrand mit Sicht auf den Jura bieten einmalige Möglichkeiten für Open Air Anlässe in einer idyllischen Umgebung. Die Besucherinnen und die Besucher können von einer gedeckten Tribüne aus beste künstlerische und musikalische Darbietungen geniessen.

GASTRONOMIE

Vor den Vorstellungen betreibt die Bühne Burgäschi einen einfachen, sympathischen Gastrobetrieb, von dem rege Gebrauch gemacht wird. Auf der Speisekarte findet man Grilladen mit diversen Salaten.

RESERVATIONEN

www.burgäschi.ch oder Telefon 032 532 00 32,

Mo bis Fr, 9-12 Uhr

Preise: CHF 55 / 65 / 75

Reduktion für Kinder, Auszubildende und Studenten

VORSTELLUNGEN

Donnerstag, 19. Juni	20.00 Uhr	Premiere
Freitag, 20. Juni	20.00 Uhr	
Samstag, 21. Juni	20.00 Uhr	
Sonntag, 22. Juni	17.00 Uhr	
Mittwoch, 25. Juni	20.00 Uhr	
Freitag, 27. Juni	20.00 Uhr	
Samstag, 28. Juni	20.00 Uhr	
Sonntag, 29. Juni	17.00 Uhr	
Dienstag, 1. Juli	20.00 Uhr	Dernière

Die Produktion dauert inklusive Pause 2 ¾ Stunden.

SPIELORT

Hornusserhaus Oeking, Ussenacher 6,

Parkplatz beim Spielort.

ÖV: Bushaltestelle Horriwil Post,

8-10 Minuten Fussweg.

HINFAHRT

Autobahnausfahrt Kriegstetten, Wegweiser Herzogenbuchsee.

Alte Zürich-Bernstrasse, Wegweiser Solothurn-Winistortf zwischen Seeberg und Hellsau.

Signalisation «Operette» beachten.



INTERVIEW

PATRIZIA ZANELLA, SOPRANISTIN

Sie spielen in Drei Walzer gleich drei Rollen: Im ersten Teil Fanny Pichler, eine berühmte Tänzerin, im zweiten Teil deren Tochter Charlotte Pichler, eine Operettendiva, und im dritten Teil die Filmschauspielerin Franzl Jensen-Pichler, Enkelin der Fanny und Tochter von Charlotte. Wie bereitet man sich auf eine solche Rolle vor?

So eine Dreifachrolle ist ein Geschenk – und gleichzeitig eine Herausforderung. Ich versuche, jede Figur als eigenständige Persönlichkeit zu begreifen, mit ihrem eigenen Körpergefühl, ihrer eigenen Sprachführung und Stimme, ihrer Haltung zur Welt. Gleichzeitig schwingt in jeder der Frauen ein Teil der vorherigen Generation mit – dies finde ich besonders spannend.

Wie unterschiedlich durfte oder musste eine Frau in den jeweiligen Zeiten einem Mann begegnen? Was war überhaupt erlaubt, beruflich, gesellschaftlich, emotional? Es bringt einen auch zum Reflektieren über Dinge, die wir heute als selbstverständlich ansehen: Dass eine Frau ihr eigenes Geld verdient, Karriere macht, selbst entscheidet, wen sie liebt oder heiratet. Leider werden viele dieser Errungenschaften aktuell wieder von gewissen mächtigen Männern in Frage gestellt – umso wichtiger ist es, dass wir diese Themen sichtbar machen.

In der Vorbereitung habe ich also nicht nur Musik, Gesangstechnik und Text geübt, sondern mich auch gefragt: Wie spricht, bewegt und atmet eine Operettendiva der Belle Époque anders als eine Filmschauspielerin

im Jahr 1935? Und wie verändern sich über drei Generationen hinweg Selbstverständnis, Weiblichkeit und Ausdrucksformen?

Welche der drei Rollen gefällt Ihnen am besten?

Ui, schwierige Frage! Ich bin grundsätzlich kein Fan von Ranglisten. Jede Figur hat ihren Reiz und bringt ihre ganz eigene Herausforderung mit sich. Gerade das macht den Reiz aus: Wie bringe ich glaubhaft Unschuld und Naivität rüber? Oder Divenhaftigkeit, Arroganz und eine gewisse Kühle – und gleichzeitig doch eine Liebenswürdigkeit und Nachvollziehbarkeit, mit der sich das Publikum identifizieren kann? Und wie gelingt dann im dritten Teil diese charmante, natürliche Liebenswürdigkeit von Franzl? Zwischen diesen drei Persönlichkeiten hin und her zu wechseln, ist unglaublich spannend.

Wenn ich es jetzt aus rein sängerischer Sicht betrachte, habe ich an Charlotte tatsächlich am meisten Freude, ihre Musik ist anspruchsvoll und ich liebe Herausforderungen!

Drei Walzer spielt über einen Zeitraum von 70 Jahren und drei Generationen. Wie wirkt sich dies auf das Spiel aus?

Es ist, als würde man eine kleine Zeitreise unternehmen, nicht nur äusserlich durch Kostüme und Masken, sondern auch innerlich. Jede Epoche bringt eine andere Atmosphäre, ein anderes Tempo, ein anderes Frau-

enbild mit sich. Als Darstellerin versuche ich, dies in Mimik, Gestik und im stimmlichen Ausdruck aufzugreifen. Das Stück lebt gerade von diesen Kontrasten, vom Glanz der Bälle des 19. Jahrhunderts bis zur verspielten Filmwelt der 1930er. Die vielen Kostümwechsel sind vielleicht eine kleine logistische Herausforderung – aber wer liebt es nicht, sich in so viele tolle Outfits zu werfen? Vor allem die glitzernen Ballkleider machen richtig Spass!

Bei der Bühne Burgätschi handelt es sich um eine Freilichtaufführung. Gibt es bestimmte Dinge, die man hier als Sängerin beachten muss?

Oh ja, definitiv! Unter freiem Himmel zu singen und tanzen ist wunderbar, aber auch fordernd. Es gibt keinen Theatersaal, der den Klang trägt, stattdessen werden unsere Stimmen per Mikrofon verstärkt. Wind, Wetter und Natur mischen sich ein, und man hat nicht die akustische Rückmeldung wie im Theater.

Das heisst: Viel Vertrauen in unsere Tontechnik und das Feedback von aussen! Und gleichzeitig heisst es auch: flexibel bleiben. Mücken, eventuell Regen oder ein vorbeifahrender Traktor gehören dazu. Genau das macht den Zauber der Freilichtbühne aus. Man singt wirklich inmitten der Natur – das ist etwas ganz Besonderes.

Oskar Straus verwendet in der Musik des ersten Bildes Musik von Johann Strauss Vater, im zweiten Bild Musik von Johann Strauss Sohn und im dritten Bild eigene Musik. Wie muss man sich das vorstellen?

Das ist musikalisch eine richtig clevere Zeitreise! Im ersten Bild klingt alles noch ein bisschen traditioneller, fast streng, wie bei Johann Strauss Vater eben, marschähnlich, etwas gediegener. Dann folgt im zweiten Bild das grosse Operettenglitzern mit Johann Strauss Sohn, schwelgerische Walzermelodien, voller Schwung und Opulenz. Und im dritten Teil überrascht uns Oskar Straus mit einer ganz neuen Klangwelt: Filmmusik-Flair, Tanzrhythmen und seinem eigenen, modernen Stil.

Diese musikalische Entwicklung auch stimmlich und szenisch mitzuvollziehen, ist eine tolle Herausforderung – und macht richtig Spass!

OSCAR STRAUS (1870-1954)

Oscar Nathan Straus wird am 6. März 1870 in Wien geboren. Er studiert zuerst in seiner Heimatstadt Klavier und Komposition. Später setzt er sein Kompositionsstudium in Berlin bei Max Bruch fort. Als junger Kapellmeister ist Oscar Straus zuerst in den nordböhmischen Städten Brüx und Teplitz und dann am Stadttheater Mainz engagiert. Um sich von der Wiener Strauss-Dynastie abzugrenzen, schreibt er seinen Nachnamen nur mit einem S.

Seine erste Oper kommt in Berlin auf die Bühne. Der Einfluss der Berliner Kabarettmusik bahnt ihm den Weg zur leichten Muse. Seine ersten Operetten sind ganz in der Tradition Jacques Offenbachs. Mit «Ein Walzertraum», 1907 im Wiener Carl-Theater uraufgeführt, gelingt ihm der Durchbruch. Oscar Straus kann mit dieser Operette Franz Lehars «Die lustige Witwe» in den Aufführungszahlen zeitweise überflügeln. Es folgen 50 Bühnenwerke. Während des ersten Weltkrieges verzichtet Straus als einer der wenigen Komponisten auf das Schreiben militaristischer Stücke.

Einen ähnlich populären Erfolg wie «Ein Walzertraum» erringt Oscar Straus erst wieder 1920 mit «Der letzte Walzer». Nachher folgen «Die Perlen der Cleopatra» und «Die Teresina». In den 1930er-Jahren entstehen die musikalischen Komödien «Eine Frau, die weiss, was sie will» und «Drei Walzer».

Über Paris und London kommt er in der Zeit des zweiten Weltkriegs in die Vereinigten Staaten und komponiert dort für den Film. Erst 1950 kehrt er nach Europa zurück und erlebt hier die herzliche Aufnahme seiner Operetten «Ihr erster Walzer» und «Bozena». Am 11. Januar 1954 stirbt Oscar Straus 84-jährig in Bad Ischl.



Oscar Straus

OPERETTE DREI WALZER

Die Operette besitzt 3 Teile. Die Musik ist von Oscar Straus. Das Libretto verfassten Paul Knepler und Armin Robinson. Die Gesangstexte stammen von Robert Gilbert.

Die Uraufführung fand am 5. Oktober 1935 im Stadttheater Zürich, heute Opernhaus, statt

«Drei Walzer» zeigt drei leidenschaftliche Liebesgeschichten in drei verschiedenen Zeitepochen. Im Mittelpunkt jeder Geschichte stehen jeweils eine Tänzerin, eine Sängerin und eine Schauspielerin - Grossmutter, Mutter und Tochter -, die zwischen der Liebe und ihrem Beruf wählen müssen. Erst im dritten Teil gibt es ein Happy End.

Im ersten Teil verwendet Oscar Straus Musik von Johann Strauss Vater, im zweiten Teil von Johann Strauss Sohn und für den dritten Teil komponiert er eigene Melodien. Jeder Teil enthält dem Titel der Operette entsprechend einen grossen Walzer als musikalischen Höhepunkt. Die Operette wird 1938 in Frankreich unter dem Titel «Les trois valse» verfilmt. Im deutschsprachigen Raum kommt der Film erst nach dem Weltkrieg mit dem Titel «Drei Walzer» in die Kinos.

Handlung

1. Teil: Wien im Jahr 1865

Die Tänzerin Fanny Pichler wird vom Theaterdirektor bedrängt, endlich den Vertrag für ein Engagement nach Paris zu unterschreiben. Sie will aber in Wien bei ihrem Verlobten Graf Rudolf von Schwarzenegg, Oberleutnant bei den Ulanen, bleiben. Rudi nimmt es sogar in Kauf, für Fanny seine militärische Laufbahn aufzuge-

ben. Als eines Tages das Ulanen Regiment mit Militärmusik vor ihrer Wohnung vorbeizieht, merkt Rudi, dass auch er ein leidenschaftlicher Soldat ist. Fanny will seiner Karriere nicht im Wege stehen und entschliesst sich doch, an die Pariser Oper zu gehen.

2. Teil: Wien im Jahr 1900

Die Operettensängerin Charlotte Pichler ist in Otto von Schwarzenegg, über dessen Vater sie von ihrer Mutter schon viel gehört hat, verliebt. Von einer vertrauten Freundin vernimmt Charlotte, dass Otto ein stadtbekannter Casanova ist. Als sie ihn zur Rede stellt, gibt Otto seine Schwäche für schöne Frauen zu. Charlotte traut der Sache nicht mehr und trennt sich von ihm.

3. Teil: Wien im Jahr 1935

Die Schauspielerin Franzl Jensen-Pichler spielt in der Verfilmung des Lebens der legendären Tänzerin und ihrer Grossmutter Fanny Pichler die Hauptrolle. Rudi Enkel Graf Ferdinand von Schwarzenegg hat von den Filmarbeiten erfahren und verbietet dem Filmproduzenten, den Namen «von Schwarzenegg» im Film zu nennen. Der Schauspieler, der den Rudi von Schwarzenegg spielen sollte, zieht sich zurück. So kommt der Produzent auf die Idee, Ferdinand die Rolle anzubieten. Weil die früher reiche Familie von Schwarzenegg seit dem Ende der Donaumonarchie verarmt ist, sagt er zu. Franzl kann sich nur schwer damit abfinden, einen von Schwarzenegg als Filmpartner zu haben, denn sie erinnert sich an das Leid, das dessen Vorfahren ihrer Mutter und ihrer Grossmutter zugefügt haben. Aber bald verstehen sich die beiden gut und am Ende der Operette liegen sich die beiden Hauptdarsteller glücklich in den Armen.



Meine Schwester und ich

MUSIK IM ÄUSSEREN WASSERAMT

Der Verein «Musik in Äusseren Wasseramt» wurde im Jahr 2008 gegründet. Er will das kulturelle Leben im solothurnischen Wasseramt und im angrenzenden bernischen Oberaargau fördern. Insbesondere bezweckt er die Aufführungen von Musiktheatern und Konzerten in dieser Region.

Seine erste Operetten-Aufführung fand mit der «Gräfin Mariza» ein Jahr später statt. Man wählte die Form einer OpenAir Aufführung auf einem Bauernhof. Im Zweijahresturnus folgten auf dem Burghof weitere Aufführungen: «Die lustige Witwe» (2011), «Die Fledermaus» (2013), «Der Vogelhändler» (2015). Mit «Die Zirkusprinzessin» (2017), «Grüezi» (2019) und «Roxy und ihr Wunderteam» (2022) spielte man an verschiedenen Standorten rund um den Burgäschisee. In den Zwischenjahren wurden Sommerkonzertwochen und Operetten in kleiner Ausführung angeboten. Diese Bühnenwerke fanden hauptsächlich auf der Anlage der Hornusser in Oekingen statt. «Der schwarze Hecht», «Frau Luna», «Das bezaubernde Fräulein», «Die Männer sind mal so», «Zur gold'nen Liebe», «Die Drei von der Tankstelle» und «Meine Schwester und ich». Seit zehn Jahren finden Konzertgalas vor und nach Weihnachten statt. Das Neujahrskonzert vom 2. Januar in der Biberena in Biberist etablierte sich zu einem beliebten, traditionellen, regionalen Anlass.

Seit der Gründung leitet ein Dreier-Team mit Hermann Gehrig (Intendant), Melanie Gehrig Walthert (Künstlerische Leitung) und Reimar Walthert (Musikalische Leitung) alle Konzerte und Operettenaufführungen des Vereins «Musik im Äusseren Wasseramt». Die Bühnenproduktionen stehen unter dem Namen «Bühne Burgäschi».

Der Verein arbeitet mit ausgebildeten Sängerinnen und Sängern und Musikerinnen und Musikern zusammen. Die hochstehende Qualität seiner Produktionen geniesst nationale und internationale Anerkennung. Trotz aller Professionalität setzt man alles daran, dass die Anlässe volksnah bleiben. Die Verantwortlichen, die vielen Helferinnen und Helfer und ein grosser Gönnerverein bemühen sich um einen steten Kontakt zur Bevölkerung des Wasseramts und seiner benachbarten Gebiete.



HERMANN GEHRIG, INTENDANZ

Schon in jungen Jahren führte der Intendant Hermann Gehrig mit dem von ihm geleiteten Kirchenchor Singspiele und Operetten auf und begründete damit die Musiktheatertradition im Wasseramt. Für sein grosses Engagement erhielt er zusammen mit seinem Chor im Jahre 2001 den Anerkennungspreis des Kantons Solothurn. Im Jahr 2008 gründete er den Verein «Musik im Äusseren Wasseramt».



MELANIE GEHRIG WALTHERT, KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Melanie Gehrig Walthert trägt die künstlerische Leitung der Bühne Burgäschi. Die ausgebildete Sängerin, Musik- und Theaterwissenschaftlerin und Kulturmanagerin widmet sich heute hauptberuflich der Musiktheaterregie. Im Produktionsteam der Bühne Burgäschi zeichnet sie sich ebenfalls für das Bühnenbild, die Kostüme und die Dramaturgie verantwortlich.



REIMAR WALTHERT, MUSIKALISCHE LEITUNG

Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Reimar Walthert. Der Musiker, Physiker und Musikwissenschaftler studierte in Bern, Freiburg und Sankt Petersburg Orchesterdirektion, Euphonium, Physik und Musikwissenschaften. Als Experte für strategisches Marketing, Kulturmanager, Gymnasiallehrer und Gastdozent der Uni Zürich ist er zudem für die kaufmännische Leitung der Bühne Burgäschi verantwortlich.



**JETZT GRÜEZI-ABO
FÜR NUR 69.00 CHF
VERSCHENKEN UND
EIN JAHR LANG FREUDE
BEREITEN!**

GRÜEZI

DAS MAGAZIN FÜR DIE SCHWEIZ!



Ja, ich abonniere das Magazin GRÜEZI für mindestens ein Jahr (4 Ausgaben) für **CHF 69.00** inkl. MwSt. und Versandkosten und profitiere von weiteren Vorteilen und Vergünstigungen.
Auslandzustellung Preis auf Anfrage. Die Lieferung erfolgt zur nächsterreichbaren Ausgabe.

Frühling 2025

Bitte frankieren!

Auftraggeber / Zustelladresse

Frau Herr

Heftempfänger (Geschenkabo)

Frau Herr

Name / Vorname

Name / Vorname

Strasse / Hausnummer

Strasse / Hausnummer

PLZ Ort

PLZ Ort

Telefonnummer (für evtl. Rückfragen)

Telefonnummer (für evtl. Rückfragen)

Geburtsdatum

Geburtsdatum

email

email

Das Grüezi wurde mir empfohlen von (Name, Adresse)

Datum

X
Unterschrift

nh Sports & Media GmbH
Aboservice
Maihofstrasse 83
6006 Luzern